

Deukalion und Pyrrha - Die griechische Entsprechung der biblischen Geschichte

Fassung vom 23.07.2026

Zusammengefasst von Wilhelm Wägner.

Text aus:

HELLAS.

Das Land und Volk der alten Griechen
Für Freunde des klassischen Altertums
besonders

für die deutsche Jugend

Bearbeitet von

Dr. Wilhelm Wägner,

weiland Großherzoglich hessischer Kirchenrat, Ritter des Ludwigsordens

Siebente vielfach verbesserte Auflage

Mit über 300 Abbildungen.

Leipzig.

Verlag und Druck von Otto Spamer.

1895

Seite 41 im gedruckten Text

Digital [hier](#)

Indessen wurden die Menschen durch die [durch Prometheus] gewonnene Einsicht, durch die über Tiere und Natur erlangte Gewalt zu frevelhaftem Übermute gegen die Götter verleitet. Kein Recht war ihnen mehr heilig, keine Schranke unübersteiglich. Es war ein ehernes Geschlecht aufgewachsen, das sich nicht mehr von dem Vater der Götter und Menschen [Zeus] regieren ließ.

Daher beschloss Zeus, die ruchlose Menge durch eine große Wasserflut zu vertilgen. Auf sein Geheiß taten sich die Schleusen des Himmels auf, und der Regen strömte Tag und Nacht; auch die Erde eröffnete ihre Brunnen und spie (speien) unendliche Wasserströme aus. Die Flut aber schwoll bald höher und höher, bis endlich auch die obersten Berggipfel bedeckt waren. Daher fanden Menschen und Tiere keine Zufluchtsstätte auf der Erde; sie versanken im Meere, das sich über Höhen und Tiefen ausbreitete.

[...]

Lange Zeit vor der allgemeinen Überschwemmung wohnte Deukalion, ein Sohn des Prometheus, samt seinem Weibe Pyrrha, nördlich von den Bergen des Othrys in dem anmutigen Gefilde Thessalien, das man Phthiotis nannte. Er war [...] aus dem lokrischen Lande gekommen, lebte schlecht und recht und ehrte in der allgemeinen Verderbnis allein die Götter. Mein pries ihn, einen Sprössling des großen Wohltäters (Prometheus) wegen seiner Weisheit, achtete aber nicht auf seine Ratschläge. Er hatte von seinem Vater erfahren, dass Zeus die Wasserflut senden werde, und beschloss daher, wenigstens sich, sein Weib und seine Habe zu retten, da das übrige Volk seinen Worten keinen Glauben beimaß.

So baut er denn eine große und feste Arche, eine Art Kasten oder Fahrzeug. Dieses bestieg er zur Zeit der Not und fand darin Rettung. Neun Tage trieb er auf dem uferlose Wasser umher; dann nahm die Flut allmählich ab, die Höhen traten wieder hervor, und die Arche blieb auf einem Gipfel des Parnassos sitzen. Deukalion und Pyrrha stiegen heraus, und ihr erstes Beginnen war, dass sie dankbar für ihre Rettung einen Altar errichteten und dem Kroniden (Nachkomme des Kronos) Zeus, Opfer und Gebete darbrachten. Dieser, von den Höhen des Olympos niederschauend, freute sich der frommen Spende und sandte Hermes, den Götterboten, zu Ihnen, der die frohe Nachricht brachte, das Zeus gewähren wolle, was sie auch für Wünsche aussprechen würden.

Sie aber wünschten, es möchten wieder Menschen entstehen, dass sie nicht mehr allein seien in trauriger Einsamkeit. Da erhielten sie den Befehl, Steine hinter sich zu werfen. Sie taten es, und siehe, als sie sich umwandten, waren aus den Steinen Deukalions Knaben, aus denen seiner Ehegenossin Mädchen entstanden. Die Kinder aber wuchsen in kurzer Zeit auf und bauten und bevölkerten wieder alles Land bis an das in seine natürlichen Grenzen zurückgetretene Meer.

[Ausführlichere Fassung von Gustav Schwab, Projekt Gutenberg](#)

Zurück zu [Dein Einstieg in die Geschichte, in Kunst und Kultur](#)

Zurück zu [Reihe Antike Sagen](#)